

PRESSEMITTEILUNG

Eine Woche Streik an der Uni Landau

Nach sieben Tagen Ausstand wollen die Studierenden trotzdem weiter für bessere Studienbedingungen kämpfen.

Landau: Seit genau einer Woche befinden sich die Studierenden der Universität Landau nun schon im Streik. Vier Tage lang von, Montag bis Donnerstag, blockierten sie die beiden Türme auf dem Campus, besetzten das Audimax und legten am Donnerstag, dem 26. November, sogar den kompletten akademischen Betrieb lahm. Und das nicht nur an der Uni selber, sondern auch an allen Außenstellen, die sich über das ganze Landauer Stadtgebiet verteilen. Am Freitag entschieden die Studierenden schließlich auf einem Plenum, weiter im Streik zu bleiben. Das Audimax bleibt als Streikzentrale weiter besetzt, nur die Besetzung der beiden Türme wurde wieder beendet.

„Wir haben gezeigt, dass eine riesige Menge unserer Kommilitoninnen und Kommilitonen mit den Zuständen an der Uni Landau extrem unzufrieden ist und bereit sind, dafür auf die Straße zu gehen“, sagt Marleen Gruber, Vorsitzende des allgemeinen Studierenden-ausschusses (AStA). „Wir haben gemeinsam im Plenum beschlossen, jetzt weiter an kreativen Streikaktionen zu arbeiten, damit endlich überall klar wird, dass wir uns nicht länger abspeisen lassen“.

Rückblick auf eine Woche kreativen Protestes

Der Streik, der am Montag spontan auf einer Vollversammlung der Studierendenschaft ausgebrochen war, hat innerhalb nur weniger Tage ungeahnte bundesweite Aufmerksamkeit erzeugt. Die streikenden Landauer Studis erhielten Solidaritätsbekundungen von den Studierendenschaften an über 40 Unis in ganz Deutschland – von der Uni Kiel im Norden, bis zur Uni Konstanz am Bodensee.

Am Freitag beschloss die Landes-Asten-Konferenz (LAK), ihre nächste Sitzung am Freitag den 4. Dezember direkt in das besetzte Audimax nach Landau zu verlegen. Dort wollen

sich die Vertreter der Studierenden aus ganz Rheinland-Pfalz beraten, wie sie zusammen ihren Protest koordinieren können.

Auch die Medien interessierten sich verstärkt für die Geschehnisse in Landau. Der SWR berichtete; zahlreiche Zeitungen, Zeitschriften, Radiosender und sogar die dpa schickten Anfragen an den AStA. Der Hashtag #landaulandunter belegte zum Wochenende den zweiten Platz der deutschlandweiten Twitterrends im Bereich Politik.

Trotz all des Trubels gelang es jeden Tag aufs Neue große organisatorische Aufgaben zu meistern. „Wir sind begeistert, mit wie viel Eigeninitiative und Engagement die Leute an diesen Protest herangegangen sind“, berichtet Yann Schosser, Referent für Hochschulpolitik im AStA begeistert. „Die Studis haben fast alles selber organisiert. Von den Streikschichten, über die Verpflegung bis hin zur Abendunterhaltung. Und jeden Tag haben sie neue Ideen, egal ob es um den Kontakt zu Prominenten geht, oder um die Technik auf den Plena“, ergänzt Schosser.

Die neue Woche beginnt mit viel Arbeit

Nun beginnt eine neue Protestwoche an der Uni. Die Studierenden haben sich bereits vor dem Wochenende in Arbeitsgruppen zusammengefunden, sammeln Ideen und erstellen erste Pläne für weitere Aktionen in Landau und darüber hinaus.

Am Dienstag wollen sich die Studierenden mit der bundesweiten Aktion des freien Zusammenschlusses von Studierendenschaften (fzs) gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse an Universitäten solidarisch erklären.

Für Mittwoch sind bunte Aktionen während des Treffens der Gruppe zur Systemakkreditierung angedacht. Über die genauere Planung wird am Montagabend das allgemeine Plenum der streikenden Studierenden um 20.00 Uhr entscheiden. Gleichzeitig befindet sich der AStA im Gespräch mit verschiedenen Politiker*innen im Land und im Bund, um die unterschiedlichen Stimmen und Sichtweisen auf die Problematik einzufangen.

Freitags tagt dann zum Abschluss der Woche die Landes-Asten-Konferenz Rheinland-Pfalz im Audimax.

Ärger über das Bildungsministerium

Für besonderen Unmut unter den Studis hatten zuletzt die Kommentare von Bildungsministerin Vera Reiß (SPD) gesorgt. So sprach Reiß vergangene Woche davon, dass sie es als bedenklich empfinde, dass in Landau immer noch gestreikt würde. Aus ihrer Sicht seien der Universität in der Vergangenheit ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt worden. Dazu erklärt Yann Schosser: „Wir und die Studierenden in Landau bedauern die Äußerungen von Frau Reiß sehr. Die Studierenden nehmen lediglich ihr Recht auf freie Meinungsäußerung wahr. Die Gelder von denen Frau Reiß spricht, haben wir hier leider nicht wirklich bemerkt. Noch immer sind unsere Seminare überfüllt und noch immer ha-

ben wir viel zu wenig Professor*innen. Seit Jahren werden wir vom Land nur auf den Sankt Nimmerleinstag getröstet. So kann das nicht weiter gehen“. Und er fügt hinzu: „Als ebenso bedauerlich erachten wir es, dass die Ministerin unsere Bitte um ein weiteres klärendes Gespräch mit der Begründung ausgeschlagen hat, es habe sich seit dem letzten Treffen nichts Neues ergeben. Mit solchen Äußerungen trägt sie nicht wirklich zur Entschärfung dieses Konfliktes bei“.

Zum Abschluss auf eine gemeinsame Demo nach Mainz

Die meiste Arbeit wenden die Studierenden jetzt aber auf, um mit anderen Kommiliton*innen nach Mainz zu fahren, um vor dem Bildungsministerium eine Kundgebung abzuhalten. Am 16. Dezember soll dort der neue Haushalt im Landtag beraten werden. Ziel ist es lautstark vor dem Landesparlament für eine bessere Ausfinanzierung der Hochschulen zu demonstrieren. Dies hatte das Plenum am Donnerstag vergangener Woche beinahe einstimmig beschlossen. „Wir wollen der Politik in Rheinland-Pfalz deutlich zeigen, dass die Studierenden von Landau bis Koblenz, von Trier bis Mainz, sehr unzufrieden mit den Bedingungen ihres Studiums sind“, so Marleen Gruber abschließend.